

Osten 2.0 – Wandertag der Herren 40/50

Am 08. Februar zog es die Herren wieder einmal in die Fremde, um ein sogenanntes Trainingslager zu zelebrieren. Am Start waren Holger, Rolf G., Stefan, Sven, Björn, Dennis, Marco, unser Meniskus-Veteran Thorsten und ich, Gerrit. Dieses Jahr sollte es in ein Sporthotel in Malchow gehen, wo Stefan für 120,-€ pro Person ein Arrangement aus Zimmer, Frühstück, 3x2h Tennis und 2x abendliches 3-Gang-Menü ausgehandelt hatte. Als Fahrer hatten sich bereit erklärt Sven, Dennis und Stefan.

Ich saß mit Marco und Dennis im Auto, und Marco hatte sich auf der Rückbank sein mobiles Büro eingerichtet. Der Müßiggang einer reinen Autofahrt erschien ihm völlig widersinnig und so schaffte er es bis Rostock 14 Steuererklärungen fertigzustellen, 6 Insolvenzverfahren zu eröffnen und konnte sogar Donald Trump 17 Steuervergehen während seiner Amtszeit nachweisen. Ein hervorragender Anlass also auf der nächsten Raststätte ein Bierchen zu trinken. Sven war mit seinem Auto stets bei uns, sodass wir bei recht frischem Wind mit sechs Personen jeweils eine Dose Carlsberg leerten.

Wir stellten fest, dass es wohl leider keinen Sinn macht auf Stefan zu warten. Trotz eines neuwertigen und sehr gut motorisierten Skoda Superbs versucht er seit längerer Zeit, seinen Spritverbrauch in rekordverdächtige Tiefen zu reduzieren, was natürlich zu Lasten der Geschwindigkeit geht. Nicht nur, dass er der einzige Autofahrer ist, der die toten Fliegen auf der Heckscheibe hat, nein, er ist mittlerweile so langsam, dass er an fest installierten Blitzern sogar etwas gutgeschrieben bekommt und dadurch in Flensburg minus 12 Punkte hat..... wir setzten also unsere Fahrt ohne ihn fort.

Auf den letzten Kilometern unserer Anfahrt mussten wir erheblich körperliche Veränderungen an Marco feststellen. Mit Schüttelfrost und Schweißperlen auf der Stirn brach es dann endlich aus ihm heraus. *„Oh Gott....wie soll das denn gehen....das kann doch nichts werden“*, stammelte er im Fieberwahn. Mit geröteten Augen beugte er sich zu uns nach vorne: *„kalkuliert doch mal selbst!!!! Sechs Stunden Tennis, die Zimmer mit Frühstück.... Wie soll da noch Geld für vernünftiges Essen übrig bleiben!!!!und der Koch ist wahrscheinlich gerade erst in der Umschulung....“*. Schluchzend brach er an meiner Schulter zusammen und ich tätschelte beruhigend sein Köpfchen *„Es wird schon.... Die Bewertungen sind gar nicht so schlecht“*, log ich. Trotz erheblicher Navigationsschwächen im Malchower Stadtgebiet, erreichten wir zügig unser Hotel. Auf dem Werbeschild stand:

„ Tennis Hotel – 1 Stunde Tennis + Schnitzel mit Pommes und Salat: 9,90 €“

Marco wurde bei diesem Anblick leichenblass, hauchte noch: *“Ich hab´s Euch gesagt...“* und brach bewusstlos zusammen. Mangels Riechsalz konnten wir ihn mit einer geöffneten Flasche Havanna reanimieren und ins Hotel tragen. Dort war der Check-In mit allen Schlüsseln gut vorbereitet, so daß wir in minutenschnelle unsere Zimmer beziehen konnten.

Die folgende Inspektion der Tennishalle, Kegelbahn, Fitnessraum und des Billardtischs verlief sehr positiv. Rechtzeitig zur ersten Tenniseinheit traf dann auch Stefan ein, mit moosbewachsenen Reifen und Efeuranken hinter sich her ziehend. Die Mitfahrer, Holger und Thorsten hatten mittlerweile Drei-Tage-Bärte.....

Die erste Runde Tennis in einer warmen, hohen, recht neuwertigen Halle war sehr angenehm und nach einer ausgiebigen Dusche, ging es dann um 18.30 Uhr zum Essen.

Wir trugen den angstvoll wimmernden Marco an unseren Tisch und warteten gespannt auf das, was wohl serviert würde. Als erstes wurde eine frische, heiße und handwerklich gut gemachte Lauchcreme Suppe serviert. Nach dem ersten, zögerlichen Löffelchen wurden Marcos Bäckchen wieder rosa und ein leichtes, dankbares Lächeln zeichnete sich auf seinem Gesicht ab. Als danach ein Filetmedaillon-Spieß mit Paprikasauce, Krautsalat und Pommes serviert wurde, fand er endgültig wieder seinen Lebensmut zurück und alles Elend war vergessen. Dessert und Bier waren ebenso hervorragend und so konnten wir uns nach dem Essen dem Billard widmen. Die Hopfenversorgung war auch dort sichergestellt und so gab es zum Ausklang noch einige gesellige Stündchen.

Der nächste Tag begann um 8.30 Uhr mit einem ausgiebigen Frühstück, das vom Rührei bis zum frischen Obst alles und reichlich zu bieten hatte. Da auch an diesem Tag die Tennishalle für 16.00 Uhr gebucht war, gab es den Beschluss, einen Spaziergang in und durch die Stadt zu machen, was mich als Fuß- und Fahrrad-Muffel zum Quengelbündel mutieren ließ, da ich solche Strecken viel lieber mit dem Auto zurücklege, egal wie unsinnig kurz sie sind. Selbst Bewegungsmuffel Dennis schien sich über den unnötigen Fußmarsch zu freuen und so musste ich mich wohl fügen und trottete maulig hinter der Gruppe her. Zum Glück war es recht sonnig und das im Winter recht verschlafene Malchow wirkte ganz lauschig. In einem Café gab es noch eine heiße Schokolade mit Schuss und dann ging's zum Mittagsschläfchen und Billard zurück ins Hotel.

Unsere Lütten fingen heute sogar schon um 15.00 Uhr mit dem Tennis an, da sie in der warmen, hohen, recht neuwertigen Halle einen freien Platz vorfanden. Der Rest stieg dann um 16.00 Uhr ein und spielte Tennis, wie man Tennis halt so spielt. Um 18.30 freute sich Marco schon auf's Essen und wir auch. Heute gab es ein Karotten-Kürbis-Süppchen gefolgt von Schnitzel "Mecklenburger Art". Dieses war zusätzlich mit Würzfleisch belegt und mit Käse überbacken. Würzfleisch ist das ehemalige „DDR-Ragout Fin“ und in Kombination mit Schnitzel zwar sehr schmackhaft, aber jenseits von leicht. Dazu wurde, außer Kroketten, „Worcester Sauce – Dresdener Art“ gereicht???? Ein Paradoxon an sich! Ist Sojasauce Züricher Art dann Maggi? Und ist Ketchup in Italien sofort „Passata di pomodori“ ???

Wie die Aufschrift einer kleinen Flasche doch große Fragen der Menschheit aufwerfen kann: „Welche Farbe haben betrunkene Schlümpfe, wenn sie nüchtern schon blau sind?“ - Egal! Den Schlümpfen gleich, haben wir mittels Getränken versucht deren Farbe anzunehmen. Das grottenschlechte Billardspielen hat uns gezeigt, dass es uns gelungen ist! Skat gelingt angetrunken wohl deutlich besser, wenn man das Spiel dann überhaupt begreift. Der illustre Abschluss fand standardmäßig auf den Zimmern mit einem Becher Havanna-Klosterfrau statt und kurz vor 1.00 Uhr kehrte dann Nachtruhe ein.

Leicht verkatert ging's am nächsten Morgen zum Frühstück, das diesmal noch um kleine Frikadellen bereichert wurde. Ein herrlicher Start in den Tag, wenn man direkt vom Frühstückstisch auf den Tennisplatz kullern muss. So standen wir um 10.00 Uhr dann wieder in der warmen, hohen, recht neuwertigen Halle und versuchten mit trägen Beinen, dickem Kopf und noch dickerem Bauch die letzten sinnvollen Schläge zu machen. Um zwölf war

dann Feierabend. Noch schnell duschen und Check Out und nach kurzer Absprache das eindeutige Votum der Beteiligten, für nächstes Jahr schon gleich zu reservieren.

Nach ausgiebiger Abschieds-Knuddelei, bestiegen wir in gleicher Konstellation die Autos.

Diesmal zeigten Sven und Dennis, was ihre Autos tatsächlich unter der Haube hatten und wir kamen, auch dank der leeren Autobahn, fast früher zu Hause an, als wir losgefahren sind.

Auch Stefan und seine Mannen erreichten zwei Tage später ihr zu Hause. Zu den obligatorischen Fliegen auf der Rückscheibe gesellte sich noch ein Damhirsch, der sich beim Auflaufen im Heckscheibenwischer verfangen hatte und die ersten Schwalben haben während der Fahrt ihre Nester im Radkasten gebaut.....dort können sie jetzt in Ruhe den Rest des Jahres ihre Jungen großziehen. Und mit ein wenig Glück hat Stefan im Herbst einen Termin in München, dann hätten die Schwalben ihre Wanderung in den Süden schon zur Hälfte geschafft. Stefan müsste allerdings vor April losfahren.....